Editorial

Autor(en): **Lenzin, René**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **21 (1994)**

Heft 2

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT

Forum

Der Bauernverband 7

Dossier

«Traumland» Schweiz 12

Ping Pong

Jugendaustausch: Die Schweiz entdecken 18

ASS-Info

Die AHV bleibt bestehen 19

Titelbild

Der (Berg-)Bauer beim Melken entspricht dem traditionellen Bild der Schweizer Landwirtschaft, aber kaum mehr der Realität. Die Landwirtschaft ist im Wandel begriffen, und das GATT wird diesen Prozess noch beschleunigen.
(Foto: Keycolor)

IMPRESSUM

Die Schweizer Revue, Zeitschrift für die Auslandschweizer, erscheint im 21. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in mehr als 20 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 300 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

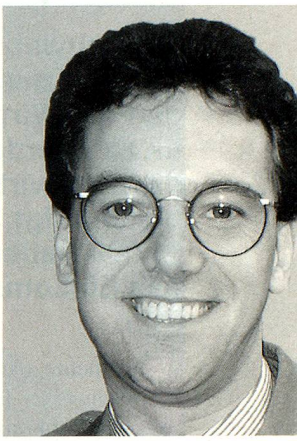
Redaktion: René Lenzin (RL), Auslandschweizer-Sekretariat (Leitung); Pierre-André Tschanz (PAT), Schweizer Radio International; Giuseppe Rusconi (RUS), Bundeshausredaktor. Redaktor der offiziellen Mitteilungen: Paul Andermatt (ANP), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern. Übersetzung: Ines Meili Ott.

Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inserateadministration: Auslandschweizer-Sekretariat, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16, Tel. 41 31 351 61 10, Fax 41 31 351 61 50, PC 30-6768-9. Druck: Buri Druck AG, CH-3001 Bern.

1990 entrichtete die Eidgenossenschaft rund 2,7 Mrd. Franken, oder 8,5 Prozent der Gesamtausgaben, an die Landwirtschaft. Seit 1965 sank ihr Anteil am Bundesbudget zwar um einen Viertel, aber im gleichen Zeitraum nahm die Anzahl der Bauernbetriebe um einen Drittel ab, so dass die Ausgaben pro Betrieb real sogar gestiegen sind. Nimmt man die Weltmarktpreise der gängigsten Landwirtschaftsprodukte zum Massstab, verdient ein Schweizer Bauer heute mehr mit Subventionen als mit dem Produkt, das er verkauft. Zusätzlich schützt der Bund die einheimischen Bauern mit Importzöllen und -kontingenten. Kein Zweifel, wir leisten uns eine teure Landwirtschaft!

Ebenso ausser Zweifel steht, dass die Landwirtschaft im Volk und in der Politik auf eine mächtige Lobby zählen kann; und das, obwohl nur noch etwa 4,5 Prozent aller Erwerbstätigen im 1. Sektor beschäftigt sind. So denkt in der heutigen Rezession trotz Schlagwörtern wie Revitalisierung oder Privatisierung niemand ernsthaft an die Landwirtschaft, wenn es ums Sparen geht. Und den Bauern verspricht man Ausgleich in Form von Direktzahlungen, wenn die Sprache auf das allgemeine Zoll- und Handelsabkommen (GATT) kommt, das den Abbau von Zöllen und Subventionen vorsieht. Es stellt sich daher – etwas drastisch formuliert – die Frage, weshalb eine Mehrheit der Schweizer Bevölkerung bereit ist, via hohe Preise und Steuern eine Landwirtschaft am Leben zu erhalten, die in einem freien Markt gar nicht überlebensfähig wäre.

Die Antwort ist wohl vor allem in der Geschichte zu suchen. Da ist zum einen der Mythos der freien Bauern, die sich 1291 gegen die «fremden Vögte» erhoben haben, und zum andern die Idee der Selbstversorgung, die ihre bisher deutlichste Ausprägung während des Zweiten Weltkrieges in der sogenannten «Anbauschlacht» gefunden hat. Stehen die Bauern im ersten Fall für die Identität des souveränen Kleinstaates Schweiz, ist die Landwirtschaft im zweiten unmittelbar mit der Landesverteidigung und damit mit der Existenz der Schweiz verknüpft. Zwar weiss man heute, dass nicht der Gegensatz von freien Bauern und «fremden Vögten» zur Gründung der Eidgenossenschaft geführt hat und dass die «Anbauschlacht» ebensosehr der geistigen Landesverteidigung wie der Autarkie diente, aber der Wunsch nach einem «gesunden Bauernstand» ist trotzdem noch immer so stark in uns verankert, dass wir dafür tief in die Tasche zu greifen gewillt sind.



Vielleicht ist es volkswirtschaftlich und ökologisch auch sinnvoller, möglichst viele Landwirtschaftsprodukte im Inland herzustellen, als sie zu billigeren Preisen zu importieren. Vielleicht sollte die Schweiz trotz GATT und Europäischem Wirtschaftsraum konsequent auf umweltschonende Anbaumethoden und möglichst kurze Verteilwege setzen. Solche und andere Vorschläge liegen jedenfalls auf dem Tisch. Sie sind Gegenstand der aktuellen politischen Diskussion und daher auch dieser Ausgabe der «Schweizer Revue». Eines steht dabei mit Sicherheit fest: Auch wenn die Bauern vor dem Hintergrund der leeren Bundeskasse einen schwereren Stand haben als auch schon, wird ihnen vor den Nationalratswahlen von 1995 niemand wirklich weh tun wollen. Denn, wie gesagt, ihr politischer Einfluss ist erheblich grösser als ihre Zahl.

René Lenzin